

Offenes Singen
im Musikpavillon Bad Hamm

Musikalische Leitung:
Birgit Copony

Sonntag,
20. Juni 2010
15.00 Uhr

Eine Gemeinschaftsaktion von:

Sängerkreis
Hamm



Hamm:
Kulturbüro

Lustig ist´s Zigeunerleben

Lustig ist´s Zigeunerleben, fario, fariofum.
Brauch`n dem Kaiser kein Zins zu geben, faria faria ho.
Lustig ist´s im grünen Wald,
wo des Zigeuners Aufenthalt.
Faria, faria, faria, faria, faria, faria ho.

Sollt` uns mal der Hunger plagen, fario, fariofum.
Gehn wir, uns ein Hirschlein jagen, fario, fariofum.
Hirschlein, nimm dich wohl in acht
wenn des Jägers Büchse kracht.
Faria, faria, faria, faria, faria, faria ho.

Sollt´ uns mal der Durst sehr quälen, fario, fariofum.
Gehn wir hin zu Wasserquellen, fario, fariofum.
Trinken das Wasser wie Moselwein,
meinen es dürfte Champagner sein.
Faria, faria, faria, faria, faria, faria ho.

Wenn uns tut der Beutel hexen, fario, fariofum.
Lassen wir unsre Taler wechseln, fario, fariofum.
Treiben die Zigeunerkunst,
da kommen die Taler wieder all zu uns.
Faria, faria, faria, faria, faria, faria ho.

Wenn wir auch kein Federbett haben, fario, fariofum.
Tun wir uns ein Loch ausgraben, fario, fariofum.
Legen Moos und Reisig nein,
das soll unser Federbett sein.
Faria, faria, faria, faria, faria, faria ho.

Heute hier, morgen dort

Heute hier, morgen dort,
bin kaum da, muss ich fort,
hab mich niemals deswegen beklagt.
Hab es selbst so gewählt,
nie die Jahre gezählt,
nie nach gestern und morgen gefragt.

Refrain:

Manchmal träume ich schwer,
und dann denk ich, es wär
Zeit zu bleiben und nun was ganz andres zu tun.
So vergeht Jahr um Jahr,
und es ist mir längst klar,
dass nichts bleibt, dass nichts bleibt, wie es war.

Dass man mich kaum vermisst,
schon nach Tagen vergisst,
wenn ich längst wieder anderswo bin,
stört und kümmert mich nicht.
Vielleicht bleibt mein Gesicht
Doch dem ein´ oder andern im Sinn.

Refrain:

Manchmal träume ich schwer, und dann denk ich, es wär...

Fragt mich einer, warum
Ich so bin, bleib ich stumm,
denn die Antwort darauf fällt mir schwer.
Denn was neu ist, wird alt,
und was gestern noch galt,
stimmt schon heut oder morgen nicht mehr.

Refrain:

Manchmal träume ich schwer, und dann denk ich es wäre...

*Das stille Tal /
Im schönsten Wiesengrunde*

Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus;
Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.
Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!
Da zog ich manche Stunde in Tal hinaus.

Muss aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang;
das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!
Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

Sterb´ ich, - in Tales Grunde will ich begraben sein;
Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein.
Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!
Singt mir zur letzten Stunde, beim Abendschein.

Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln geh´n

Träumend an der Schreibmaschin´, saß die kleine Josephin,
die Sehnsucht des Herzens, die führte die Hand.
Der Chef kam und las es und staunte, da stand:

Refrain:

Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln geh´n,
sofern die Winde weh´n, das wär doch wunderschön.
Am Sonntag will mein Süßer mal ein Seemann sein,
mit mir im Sonnenschein, so ganz allein!
Und dann beim Abendrot mach´ ich das Abendbrot
Auf unserm Segelboot, für meinen Süßen und für mich.
Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln geh´n,
sofern die Winde weh´n, das wär´ doch schön.

Minna, sprach Frau Schulrat Kraus,
Sonntag bleiben sie zu Haus!
Da heulte die Minna und sagte zu ihr:
Mich halten am Sonntag zehn Pferde nicht hier!

Refrain:

Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln geh´n...

Allen Mädchen geht es so,
in der Küche, im Büro.
Am Sonntag, da hab´n sie was besseres vor,
da flüstert´s die eine der andern ins Ohr:

Refrain:

Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln geh´n...

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
dass ich so traurig bin;
ein Märchen aus alten Zeiten,
das kommt mir nicht aus dem Sinn.
Die Luft ist kühl und es dunkelt,
und ruhig fließt der Rhein,
der Gipfel des Berges funkelt
im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet,
dort oben wunderbar;
ihr gold´nes Geschmeide blitzet,
sie kämmt ihr gold´nes Haar;
sie kämmt es mit goldenem Kamme
und singt ein Lied dabei,
das hat eine wundersame,
gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh,
er sieht nicht die Felsenriffe,
er schaut nur hinauf in die Höh´.
Ich glaube, die Wellen verschlingen
am Ende Schiffer und Kahn,
und das hat mit ihrem Singen
die Loreley getan.

Sag mir, wo die Blumen sind

Sag mir, wo die Blumen sind.
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Blumen sind.
Was ist geschehn?
Sag mir, wo die Blumen sind.
Mädchen pflückten sie geschwind.
Wann wird man je verstehn,
wann wir man je verstehn?

Sag mir, wo die Mädchen sind.
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Mädchen sind.
Was ist geschehn?
Sag mir, wo die Mädchen sind.
Männer nahmen sie geschwind.
Wann wir man je verstehn,
wann wird man je verstehn?

Sag mir, wo die Männer sind.
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Männer sind.
Was ist geschehn?

Sag mir, wo die Männer sind.
Zogen fort, der Krieg beginnt.
Wann wird man je verstehn,
wann wird man je verstehn?

Sag mir, wo Soldaten sind.
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo Soldaten sind.
Was ist geschehn?
Sag mir, wo Soldaten sind.
Über Gräber weht der Wind.
Wann wird man je verstehn,
wann wird man je verstehn?

Sag mir, wo die Gräber sind.
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Gräber sind.
Was ist geschehn?
Blumen wehn im Sommerwind.
Wann wird man je verstehn,
wann wird man je verstehn?

Sag mir, wo die Blumen sind.
Wo sind sie geblieben?
Sag mir, wo die Blumen sind?
Was ist geschehn?
Sag mir, wo die Blumen sind.
Mädchen pflückten sie geschwind.
Wann wird man je verstehn,
wann wird man je verstehn?

Du, du liegst mir im Herzen

Du, du, liegst mir im Herzen,
du, du, liegst mir im Sinn.
Du, du, machst mir viel Schmerzen,
weiß nicht, wie gut ich dir bin.
Ja, ja, ja, ja, weiß nicht, wie gut ich dir bin!

So, so wie ich dich liebe,
so, so liebe auch mich!
Die, die zärtlichsten Triebe
fühl´ ich allein nur für dich!
Ja, ja, ja, ja, fühl ich allein nur für dich!

Doch, doch darf ich dir trauen,
dir, dir mit leichtem Sinn?
Du, du kannst auf mich bauen,
weiß ja, wie gut ich dir bin!
Ja, ja, ja, ja, weiß ja wie gut ich dir bin!

Und, und wenn in der Ferne
mir, mir dein Bild erscheint,
dann, dann wünsch ich so gerne,
dass uns die Liebe vereint!
Ja, ja, ja, ja, das und die Liebe vereint!

Mein kleiner, grüner Kaktus

Blumen im Garten, so zwanzig Arten von Rosen,
Tulpen und Narzissen, leisten sich heute die feinen Leute.
Das will ich alles gar nicht wissen.

Mein kleiner grüner Kaktus, steht draußen am Balkon,
hollari, hollari, hollaro.
Was brauch ich rote Rosen, was brauch ich roten Mohn,
hollari, hollari, hollaro.

Und wenn ein Bösewicht was Ungezog´nes spricht,
dann hol´ ich meinen Kaktus und der sticht, sticht, sticht.
Mein kleiner grüner Kaktus steht draußen am Balkon,
hollari, hollari, hollaro.

Man find´t gewöhnlich die Frauen ähnlich
den Blumen, die sie gerne tragen.
Doch ich sag´ täglich: Das ist nicht möglich,
was soll´n die Leut´ sonst von mir sagen.

Mein kleiner grüner Kaktus steht draußen am Balkon,
hollari, hollari, hollaro.
Was brauch´ ich rote Rosen, was brauch´ ich roten Mohn,
hollari, hollari, hollaro.
Und wenn ein Bösewicht was Ungezog´nes spricht,
dann hol ich meinen Kaktus und der sticht, sticht, sticht.
Mein kleiner grüner Kaktus steht draußen am Balkon,
hollari, hollari, hollaro.

Heute um viere klopf´s an die Türe,
nanu, Besuch so früh am Tage?
Es war Herr Krause vom Nachbarhause,
er sagt: Verzeih´n sie, wenn ich frage.

Sie hab´n doch einen Kaktus da draußen am Balkon,
hollari, hollari, hollaro!
Der fiel mir auf´s Gesicht, obs´ glauben oder nicht,
jetzt weiß ich, dass ihr grüner Kaktus sticht, sticht, sticht.
Bewahr´n sie ihren Kaktus gefälligst anderswo,
hollari, hollari, hollaro!

Freut euch des Lebens

Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht,
pflücket die Rose, eh sie verblüht!
Man schafft so gern sich Sorg´ und Müh´,
sucht Dornen auf und findet sie
und lässt das Veilchen unbemerkt, das uns am Wege blüht.
Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht,
pflücket die Rose, eh sie verblüht.

Wenn scheu die Schöpfung sich verhüllt,
und laut der Donner ob uns brüllt,
so lacht am Abend nach dem Sturm
die Sonne, ach, so schön!
Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht;
pflücket die Rose, eh sie verblüht!

Wer Neid und Missgunst sorgsam flieht
und G´nügigkeit im Gärtchen zieht,
dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf,
das goldne Früchte trägt.
Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht;
pflücket die Rose, eh sie verblüht!

Wer Redlichkeit und Treue übt
und gern dem ärmern Bruder gibt,
bei dem baut sich Zufriedenheit
so gern ihr Hüttchen an.
Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht;
pflücket die Rose, eh sie verblüht!

Und wenn der Pfad sich furchtbar engt
Und Missgeschick uns plagt und drängt,
so reicht die Freundschaft schwesterlich
dem Redlichen die Hand.

Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht;
pflücket die Rose, eh sie verblüht!

Sie trocknet ihm die Tränen ab
Und streut ihm Blumen bis ins Grab;
Sie wandelt Nacht in Dämmerung
und Dämmerung in Licht.
Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht;
pflücket die Rose, eh sie verblüht!

Sie ist des Lebens schönstes Band:
Schlagt, Brüder, traulich Hand in Hand!
So wallt man froh, so wallt man leicht
ins bessre Vaterland!
Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht;
pflücket die Rose, eh sie verblüht!

Auf einem Baum ein Kuckuck

Auf einem Baum ein Kuckuck –
sim saladim bam basaladu saladim
Auf einem Baum ein Kuckuck saß.

Da kam ein junger Jäger –
sim saladim bam basaladu saladim
da kam ein junger Jägersmann.

Der schoss den armen Kuckuck –
sim saladim bam basaladu saladim
der schoss den armen Kuckuck tot.

Und als ein Jahr vergangen –
sim saladim bam basaladu saladim
und als ein Jahr vergangen war,

da war der Kuckuck wieder –
sim saladim bam basaladu saladim
da war der Kuckuck wieder da.

Geh aus mein Herz

Geh aus mein Herz und suche Freud
in dieser lieben Sommerszeit
an deines Gottes Gaben.
Schau an der schönen Gärten Zier
und siehe wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide.
Narzissus und die Tulpian,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide,
als Salomonis Seide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluff
und macht sich in die Wälder.
Die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder,
Berg, Hügel, Tal und Felder.

Ich selber kann und mag nicht ruhn;
des großen Gottes Tun
erweckt mir alle Sinnen:
Ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse was dem Höchsten klingt
aus meinem Herzen rinnen,
aus meinem Herzen rinnen.

Lili Marleen

Vor der Kaserne, vor dem großen Tor
stand eine Laterne und steht sie noch davor,
so woll´n wir uns da wiederseh´n,
bei der Laterne woll´n wir steh´n,
wie einst Lili Marleen, wie einst Lili Marleen.

Unsre beiden Schatten sahn wie einer aus:
Dass wir lieb uns hatten, das sah man gleich daraus.
Und alle Leute soll´n es sehn, wenn wir bei der Laterne steh´n
wie einst Lili Marleen, wie einst Lili Marleen.

Schon rief der Posten: Sie blasen Zapfenstreich;
es kann drei Tage kosten! Kamrad, ich komm ja gleich.
Da sagten wir auf Wiedersehn. Wie gerne wollt ich mit dir gehn.
Mit dir, Lili Marleen, mit dir Lili Marleen.

Deine Schritte kennt sie, deinen zieren Gang,
alle Abend brennt sie, doch mich vergaß sie lang.
Und sollte mir ein Leid geschehen, wer wird bei der Laterne steh´n
mit dir Lili Marleen, mit dir Lili Marleen.

Aus dem stillen Raume, aus der Erde Grund
hebt mich wie im Traume dein verliebter Mund.
Wenn sich die späten Nebel drehn,
werd ich bei der Laterne steh´n
wie einst Lili Marleen, wie einst Lili Marleen.

Kriminal-Tango

Und sie tanzen einen Tango,
Jacky Brown und Baby Miller.
Und er sagt ihr leise: Baby,
wenn ich austrink, machst du dicht.
Dann bestellt er zwei Manhattan,
und dann kommt ein Herr mit Kneifer.
Jack trinkt aus und Baby zittert,
doch dann löscht sie schnell das Licht.
Kriminal-Tango, in der Taverne.
Dunkle Gestalten, rote Laterne.
Abend für Abend lodert die Lunte,
sprühende Spannung liegt in der Luft.

Und sie tanzen einen Tango,
alle, die davon nichts ahnen.
Und sie fragen die Kapelle:
„Hab ´n Sie nicht was Heißes da?“
Denn sie können ja nicht wissen,
was da zwischen Tag und Morgen
in der nächtlichen Taverne
bei dem Tango schon geschah.

Kriminal-Tango in der Taverne.
Dunkle Gestalten, rote Laterne.
Glühende Blicke, steigende Spannung.
Und in die Spannung, da fällt ein Schuß.

Und sie tanzen einen Tango,
Jacky Brown und Baby Miller.
Und die Kripo kann nichts finden,
was daran verdächtig wär´.
Nur der Herr da, mit dem Kneifer,
dem der Schuß im Dunkeln galt,
könnt´ vielleicht noch etwas sagen,
doch der Herr, der sagt nichts mehr.

Kriminal-Tango in der Taverne.
Dunkle Gestalten, rote Laterne.
Abend für Abend immer das Gleiche,
denn dieser Tango geht nie vorbei.

Schneewalzer

Wenn der Walzer leis´ erklingt,
ist´s wie wenn der Himmel singt,
und ich träum beim Kerzenschein,
alles könnt´ wie früher sein,
als wir beide Hand in Hand
gingen durch ein Märchenland,
durch die weiße Winterpracht,
die uns beiden das Glück gebracht.
Beim Schnee-, Schnee-, Schnee-,
Schneewalzer träumen wir,
ich mit dir, du mit mir.
Beim Schnee-, Schnee-, Schnee-,
Schneewalzer kommt das Glück,
es bringt uns die Liebe im Walzerschritt zurück.

Wir lieben die Stürme

Wir lieben die Stürme, die brausenden Wogen,
der eiskalte Winde raues Gesicht.
Wir sind schon der Meere so viele gezogen,
und dennoch sank unsre Fahne nicht.
Heio, heio, heio, heio, heioho, heio, heioho, heioho!

Unser Schiff gleitet stolz durch die schäumenden Wogen,
es strafft der Wind unsre Segel mit Macht.
Seht ihr hoch oben die Fahne sich wenden,
die blutrote Fahne? Ihr Seeleut, habt acht!
Heio, heio, heio, heio, heioho, heio, heioho, heioho!

Wir treiben die Beute mit fliegenden Segeln,
wir jagen sie weit auf das endlose Meer.
Wir stürzen an Deck, und wir kämpfen wie Löwen,
hei, unser der Sieg, viel Feinde, viel Ehr!
Heio, heio, heio, heio, heioho, heio, heioho, heioho!

Ja, wir sind Piraten und fahren zu Meere;
Wir fürchten nicht Tod und den Teufel dazu;
Wir lachen der Feinde und aller Gefahren,
am Grunde des Meeres erst finden wir Ruh.
Heio, heio, heio, heio, heioho, heio, heioho, heioho!

Junge, komm bald wieder

Junge, komm bald wieder, bald wieder nach Haus.
Junge, fahr nie wieder, nie wieder hinaus.
Ich mach mir Sorgen, Sorgen um dich.
Denk auch an morgen, denk auch an mich.
Junge, komm bald wieder, bald wieder nach Haus,
Junge, fahr nie wieder, nie wieder hinaus.

Ich weiß noch wie die erste Fahrt verlief,
ich schlich mich heimlich fort, als Mutter schlief.
Als sie erwachte, war ich auf dem Meer,
In ersten Brief stand: „Komm doch bald wieder her!“
Junge, komm bald wieder, bald wieder, nach Haus.
Junge, fahr nie wieder, nie wieder hinaus.

Wohin die Seefahrt mich im Leben trieb,
ich weiß noch heute, was mir Mutter schrieb.
In jedem Hafen kam ein Brief an Bord,
und immer schrieb sie: „Bleib nicht so lange fort!“
Junge, komm bald wieder, bald wieder, nach Haus.
Junge, fahr nie wieder, nie wieder hinaus.

Kein schöner Land

Kein schöner Land in dieser Zeit,
als hier das unsere weit und breit,
wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit,
wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit.

Da haben wir so manche Stund,
gesessen da in froher Rund.
Und taten singen; die Lieder klingen im Eichengrund,
und taten singen; die Lieder klingen im Eichengrund.

Dass wir uns hier in diesem Tal,
noch treffen so viel hundertmal,
Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad,
Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad.

Nun, Brüder, eine gute Nacht,
der Herr im hohen Himmel wacht,
in seiner Güte, uns zu behüten, ist er bedacht,
in seiner Güte, uns zu behüten, ist er bedacht.

Ja grün ist die Heide

Als sie gestern einsam ging
Auf der grünen, grünen Heid',
kam ein junger Jägersmann,
trug ein grünes, grünes Kleid.

Ja grün ist die Heide,
die Heide ist grün,
aber rot sind die Rosen, wenn sie da blüh'n.

Wo die grünen Tannen steh'n
Ist so weich das grüne Moos,
und da hat er sie geküsst,
und sie saß auf seinem Schoß.

Ja grün ist die Heide,
die Heide ist grün,
aber rot sind die Rosen, wenn sie da blüh'n.

Als sie dann nach Hause kam,
hat die Mutter sie gefragt,
wo sie war die ganze Zeit
und sie hat es nicht gesagt.

Ja grün ist die Heide,
die Heide ist grün,
aber rot sind die Rosen, wenn sie da blüh'n.

Was die grüne Heide weiss
Geht die Mutter gar nichts an,
niemand weiss es ausser ihr
und der grüne Jägersmann.

Ja grün ist die Heide,
die Heide ist grün,
aber rot sind die Rosen, wenn sie da blüh'n.

Am Brunnen vor dem Tore

Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum;
Ich träumt´ in seinem Schatten so manchen süßen Traum.
Ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort;
Es zog in Freud´ und Leide,
zu ihm mich immer fort, zu ihm mich immer fort.

Ich musst´ auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht;
Da hab ich noch im Dunkeln die Augen zugemacht.
Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu:
„Komm´ her zu mir, Geselle! Hier find´st du deine Ruh!“

Die kalten Winde bliesen mir grad´ in´s Angesicht;
Der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht.
Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort,
und immer hör´ ich´s rauschen: „Du fändest Ruhe dort!“

Abend wird es wieder

Abend wird es wieder;
Über Wald und Feld
säuselt Frieden nieder,
und es ruht die Welt.

Nur der Bach ergießet
sich am Felsen dort,
und er braust und fließet
immer, immer fort.

Und kein Abend bringet
Frieden ihm und Ruh,
keine Glocke klinget
ihm ein Rastlied zu.

So in deinem Streben
bist, mein Herz, auch du;
Gott nur kann dir geben
wahre Abendruh.

Hat Ihnen das gemeinsame Singen Spaß gemacht?!

Unter dem Leitwort

Come together – Kommt zusammen!

treffen sich regelmäßig weit über 100.000 Sängerinnen und Sänger in den Chören in ganz Nordrhein-Westfalen. Gehören auch Sie dazu und kommen Sie in einen Chor im Sängerkreis Hamm.

Singen Sie mit im Chor!

Singen **erfasst** den ganzen Menschen.

Singen **fordert** den Körper und **fördert** den Geist.

Singen **steigert** Toleranz und Akzeptanz im täglichen Miteinander.

Singen **stärkt** das Selbstbewusstsein.

Singen **vermittelt** vielfältige Erlebnisse in einer starken Gemeinschaft

Singen ist **gesund!**

Weitere Informationen im Internet unter www.saengerkreis-hamm.de
oder bei jedem Mitgliedschor des Sängerkreises Hamm e.V.

www.saengerkreis-hamm.de ✨ www.hamm.de

